

Thomas Jordanus von Klausenburg (1540-1586)

Von Robert Offner

Der erste Landeschefarzt von Mähren, Thomas Jordan, wurde am 11. Juli 1540 in einer wohlhabenden Patrizierfamilie in Klausenburg geboren. Dessen Vater, Hans Jordan, war 1520 samt Frau Anna (geb. Selge) aus dem oberdeutschen Sprachraum – nach eigenen handschriftlichen Angaben in einer Bibel (Neues Testament, Straßburg 1525) – nach Klausenburg (ung. Kolozsvár, rum. Cluj) eingewandert. Thomas stammte aus der zweiten Ehe von Hans Jordan, der ein Bergbauunternehmer (Ausbeutung von Edelmetallen in den Westkarpaten) gewesen zu sein scheint. Er wurde 1535 in die Hundertmannschaft (*centumvir*) der Stadt Klausenburg aufgenommen und 1554 zum Mitglied des zwölfköpfigen inneren Stadtrates gewählt. Nach Angaben des Biographen Seivert soll er mit dem an Wittenberg orientierten Reformator von Klausenburg, Kaspar Helth/Heltai Gáspár, befreundet gewesen sein, der ihm einen 1551 von ihm herausgegebenen Nachdruck des „Trostbüchlein“ von Johannes Spangenberg widmete.



1583 (Brunnogallicus ... Frankfurt/Main)
Bildarchiv: Münchner Digitalisierungszentrum, Digitale Bibliothek.

Thomas Jordan begann nach dem Besuch des Gymnasiums in der Heimatstadt sein Hochschulstudium in Wittenberg, wo er am 23. November 1555 immatrikuliert wurde. Dort war er Schüler von Philipp Melanchthon und freundete sich mit Hubert Languet an, unter dessen mutmaßlichem Einfluss er 1559 oder 1560 an die Universität zu Paris ging. Er selbst gab später an, Philosophie und Medizin studiert zu haben. Am 1. Oktober 1561 schrieb er sich an der berühmten Universität von Montpellier ein. Vermutlich wechselte Jordan infolge des Ausbruchs des ersten französischen Religionskrieges („Hugenottenkriege“) 1562 an die Universität von Valence in der Dauphiné, wo er bald seinen medizinischen Dokortitel erhielt. Im selben Jahr schrieb er sich auch in Basel ein, jedoch setzte er bald seine Bildungsreise nach Italien fort und besuchte unterwegs den Zürcher Stadtarzt und namhaften Naturforscher Conrad Gessner, in dessen Gästebuch er sich am 1. Oktober 1562 einschrieb und seinen Namen in lateinischer Form als „Thomas Jordanus medicus Transylvanus“ eintrug. Am 23. Oktober 1562 schrieb er sich an der Universität von Padua ein. Nach einem Aufenthalt 1564 an der Universität von Pisa wechselte er an die Universitäten Bologna und anschließend Rom. Am 23. Januar 1566 beantragte er an der Universität Wien, eine Disputation abhalten und medizinische Praxis ausüben zu dürfen. Sein Dokortitel aus Valence wurde durch Wiederholung (17. Mai 1566) von der medizinischen Fakultät anerkannt. Zu seinen neuen Freunden gehörten die kaiserlichen Hofärzte Johannes Crato von Krafftheim, Giulio Alessandrini, Francesco Partini und Nicolaus Biesius. Auf Empfehlung des Dekans der Wiener Medizinischen Fakultät wurde er von Kaiser Maximilian II. (1527-1576) zum Generalarzt der kaiserlichen Truppen ernannt. Sie sollten den Vorstoß der Türken auf Wien abwehren, als in den Heerlagern von Győr und Komárom ein schwerer Flecktyphus (*Febre castrensis*) ausbrach, den er dann 1576 in seinem Buch *Pestis Phaenomena* beschrieb.

Hinterher praktizierte er als Arzt in Wien. Außerdem hielt er Vorlesungen an der Medizinischen Fakultät. Jordanus veröffentlichte seine Antrittsrede (*Oratio*) vom 6. Juni 1567. Da er die unliebsame Position eines *Magister Sanitatis* (Seuchenarzt) ablehnte, entstanden Spannungen an der Fakultät. Im Sommer 1569 zog er auf Einladung von Ján Freiherr von Zierotin (Žerotín) und den "Böhmischen Brüdern" nach Brünn (Brno). Nach einem Besuch bei seinem Gönner Johannes Crato von Krafftheim am kaiserlichen Hof Maximilians II. in Prag und einem Aufenthalt im Kurort Karlsbad im Jahre 1570 wurde er von den mährischen Ständen zum *Primus medicus publicus Moraviae* oder *Proto-medicus* der Markgrafschaft Mähren gewählt. Er gab 1575 in Basel die von ihm erweiterte *Historia Boiémica* von Ján Dubravius heraus.



1570 (Antonio Abondio. Foto: Kristina Klein, Wien. Bildarchiv: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte. Foto: Kristina Klein.

Er wurde für diese Leistung in den böhmischen Ritterstand erhoben, mit dem Prädikat „von Klausenburg“. 1577 veröffentlichte er in Frankfurt am Main eine wissenschaftliche Arbeit über die Heilbäder Mährens. Jordanus wurde als einer der ersten Balneologen gefeiert. Zu seinen Beschäftigungsschwerpunkten zählten auch Epidemiologie und Botanik. 1577 veröffentlichte er eine Arbeit über den extragenitalen Übertragungsweg der Syphilis (*Morbus Brunnogallicus*). Er führte intensiven Briefwechsel mit Freunden und Kollegen (Johannes Crato von Krafftheim, Andreas Dudith, Carolus Clusius, Joachim II. Camerarius, Conrad Gessner, Hubert Languet und vielen anderen). 1584 erlitt er eine Lähmung und starb am 16.02.1586, mutmaßlich infolge eines weiteren Apoplexes. Seine drei Söhne und zwei Töchter wurden vom zweiten Ehemann seiner Witwe, Achilles Cromerus, aufgezogen. Thomas Jordanus wurde in der Sankt-Johannes-Kirche (Minoritenkirche) zu Brünn bestattet. Nach der Rekatholisierung wurden die protestantischen Grabplatten aus der Kirche entfernt, vermutlich auch sein Grabdenkmal. Seine Nachkommen wirkten drei Jahrhunderte lang in Böhmen in gehobenen gesellschaftlichen Kreisen, bis das Geschlecht im 19. Jahrhundert erlosch.

Zu seinen Werken zählen:

Thomae Jordani oratio ante enarrationem libri Galeni: Quod animi mores sequantur temperamentum corporis, Stainhofer. Wien 1567.

Commentariolus de aquis medicatis Moraviae. Frankfurt am Main 1575.

Thomae Jordani medici Pestis Phaenomena seu De iis, quae circa febrem pestilentem apparent, exercitatio. Ad Nob. Et Cl. V. D. Ioannem Cratonem A Crafftheim Imp. Caes. Max. II. Avg. Tam Cons. Qvam Valet. Tvend. Praes. Andreas Wechelus. Frankfurt am Main 1576, Anhänge: *Bezoar lapidis descriptio ad Reverendiss. et Illustriss. Archiepiscopum Strigoniensem by Claudius Richardus*. (621-631), *E scripto Gallico Rondeletii Praeservatio à peste* (632-637), *Regimen pestis e Germanico script* (637-642) und *Thomae Jordani medici Responsio ad Cl. V. D. Laurentii Iouberti medici Monspessulani Paradoxon VII, Decadis II.* (643-704); Neuauflage in Frankfurt am Main 1616.

Brunno-Gallicus seu Luis novae in Moravia exortae description. Frankfurt am Main 1577.

Brunnogallicus seu Luis novae in Moravia exortae Descriptio. Editio II. Cum censura Cratoniana, Andreas Wechelus. Frankfurt am Main 1583.

Literatur

David Czvittinger: *Specimen Hungariae literatae, virorum eruditione clarorum natione Hungarorum, Dalmatarum, Croatarum, Slavorum atque Transylvanorum vitas, scripta, elogia et censuras ordine alphabetico exhibens.* Frankfurt, Leipzig 1711.

Franz M. Pelzl: *Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten und Künstler, nebst kurzen Nachrichten von ihren Leben und Werken, III.* Prag 1777.

István Weszprémi: *Magyarország és Erdély orvosainak rövid életrajza / Succincta medicorum Hungariae et Transilvaniae biographia,* (Faksimile von 1774) I. (Budapest 1960), 148-153.

Constantin. v. Wurzbach: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich X.* Wien 1863, 266-269.

Alexander Rittmann: *Thomas Jordanus von Klausenburg (1540-1585).* In: A. Rittmann: *Culturgeschichtliche Abhandlungen über die Reformation der Heilkunst.* Brünn 1869, 16-74.

Josef Trausch: *Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen - unveränderter Nachdruck der unter dem Titel Schriftstellerlexikon oder biographisch-literarische Denk-Blätter der Siebenbürger Deutschen 1868 in Kronstadt erschienenen Ausgabe, II.* Köln, Wien 1983, 237f.

Tiberius Györy: *Morbus Hungaricus: Eine Medico-Historische Quellenstudie. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Türkenherrschaft in Ungarn.* Jena 1901.

Julius von Magyary-Kossa: *Ungarische medizinische Erinnerungen.* Budapest 1935.

B. Molnár: *Kolozsvári Jordán Tamás, a 400 éves balneológus.* In: *Gyógyászat* 24-28 (1939), 373ff.

László A. Magyar: *Jordán Tamás (1539-1585).* In: *Híres magyar orvosok [Berühmte ungarische Ärzte].* Hgg. K. Kapronczay und E. Sz. Vizi, IV. Budapest 2003, 25-28.

Gustav Gellner: *Tomáš Jordán. K 350. výroci jeho smrti [Tomáš Jordán. On his 350th anniversary].* In: *Casopis Matice moravské* 60 (1936), Brno, 85-140, 315-354.

Gustav Gellner: *Thomas Jordanus epidemiographische Werke über Lues pannonia und Morbus brunnogallicus.* In: *Medizinische Zeitschrift* 12 (1938). Hermannstadt/Sibiu, 37-47.

Hermann A. Hienz: *Thomas Jordan.* In: *Schriftsteller-Lexikon der Siebenbürger Deutschen. Bio-bibliographisches Handbuch für Wissenschaft, Dichtung und Publizistik. Begründet von Josef Trausch, fortgeführt von Friedrich Schuller und Hermann Hienz.* Köln, Weimar, Wien 2000 (Schriften zur Landeskunde Siebenbürgens, 7/VII [H-J]), 383.

László A. Magyar, Béla Szentmártoni Szabó: *Jordán Tamás (1539-1585).* In: *Magyar Művelődéstörténeti Lexikon: Középkor és kora újkor.* Hg. P. Kőszeghy, IV. Budapest 2005.

Robert Offner: *Neue Daten zur Biographie des Arztes Thomas Jordanus (1540–1586), Epidemiologe, Balneologe und Protomedicus von Mähren.* In: *Sudhoffs Archiv, Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte / Journal for the History of Science and Medicine* 102.1 (2018), 89-112.

Robert Offner, P. Pauly: *Briefe von Thomas Jordanus von Klausenburg an Carolus Clusius.* In: *Humanistica Lovaniensia* 67.2 (2018), 343-378.

Frühneuzeitliche Ärztebriefe des deutschsprachigen Raumes (1500-1700), Datenbank, online unter: <http://www.aerztebriefe.de/> (Das Projekt wird seit 2009 im Rahmen des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften gefördert, am Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg durchgeführt und von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betreut.)